

Ich bin Schwarzföhrer

Von Eva Dittmar

Nachher, Ihre Volksmieter, das ist ich. Und da können Sie absolut nicht machen. Von früh bis abends höre ich Schwarzföhrer zu meinem Bedauern.

Meine ersten Hausgenossen im unteren Stockwerk — Stroelen wie ich, sind an der Rauffisch konzentrierte Bildungsapparat, genannt Hausbrot, angegeschlossen, als ein mittlerer Kaufmannssohn.

Und so höre ich denn von früh bis abends — ob ich will oder nicht — Rauffischauskunft, Volkstheater, patriotische Lieber, Operetten, Complots samt durcheinander. In letzter Zeit höre ich besonders oft: Deutschland, Deutschland, über alles.

Sich und wieder mit auch etwas vorgetragen oder vorzulesen. Daran kann ich kein Wort verstehen. Bis auf ein paar löbliche Reize, die so klingen, als ob ein Hommel in der fernsten Insel liebliche Stimme erschallen ließe, frage ich davon nichts.

Ich wäre auch längst übergegnappt, nicht ich das auch noch mit anzuhören. Nur ist mir unerträglich. Wie die Leute, vermühte, abgekochte Proletarier, diesen fitzigen Sogmus täglich, kühnlich ertragen können.

Frühmorgens, noch ist es dunkel, höre ich unten den Weder töllen. Höre die Frau am Herd mit den Töpfen hantieren und fröhlich darauf los mit dem Mann, ihmern Schrittes zur Arbeit kappen.

Um 10 Uhr klingen die ersten Töne aus der unermüdlichen Trompete zu mir heran. Während der Mann in Saune schwitzt, und in dieser Zeit die Frau ihre arbeitslose Stube aufräumt, klopft es ihr süß und heimelig ins Ohr: Köd ist die Südwunde, goldene Zeit, noch sind die Tage der Kolen!

Dann — fünf Minuten der Hausfrau! Ich sehe Sie immer zu, meine Dame, die Sie heiss nett und adrett geliebt hat, wenn Sie Mann von der Arbeit nach Hause kommt. Wie eine unaufröher Stule! Niemand, Niemand, der Sie nicht liebt. Den Tisch hüßlich wie gebekt, fähmen daraufgestellt. Und dann — kochen Sie Ihrem Mann seine Lieblingskochen. Liebt geht durch den Magen!

Kochen Sie mal für 80 Pf. eine „Lieblingsspeise“. Wenn erst in der Lagen Geldzeit ist, wie alle in der Welt soll die Frau das antun? — Doch darüber weiß der Mann nichts, klopft er weiter und sorglos flötet er. Und soll ich im Leben ein Hädel einfließen?

Woh, hundemille Meilen weit der Mann von der Schicht heim. Hoffentlich die magere Kartoffelsuppe, fahre ich dann auf die Bank, um die schmerzlichen Knochen zu kochen. Ich schreie, wenn ich die Wölfe aus, die am nächsten Morgen fällig sind. Reize wie 25 Pf. und er kaum ausbezahlt bekommen. 25 Mark für zehn Tage! Dann sollen er und die Frau und die Kinder leben, ich habe keinen Appetit und Licht begähnen. — Hol's der Teufel, dieses Leben!

„Frau, bröck die Wurst an!“ Und der Kaufprecher häßlich frech und anmaßend: „Deutschland, über alles!“ „Verdummt!“ springt der Mann auf. „Das ist ja puren Soßn. Diese verdorrene, elende Trompete kommt mir aus dem Haus! Die zwei Mark, die wir monatlich für diesen verfluchten Quackfuss rausnehmen, können wir besser anwenden!“ — Ich höle von jetzt an die Arbeiterzeile. 36 Mark die Woche, „Kassentafel“.

Es wird mein Hausgenosse im unteren Stockwerk eines Tages genöß sprechen. Das höße ich mit Behimmtheit. Herr Volksmieter, denn mein Hausgenosse interessiert sich für unsere kommunale Zeitung. Da können Sie gar nichts dran machen, Herr Volksmieter! — Ich werde also nicht mehr lange Schwarzföhrer sein!

Bir verurteilen

Die rege Mitarbeit der Volksschaft an einer Tageszeitung ist der beste Beweis, daß das, was die Zeitung heißt, der Inhalt der Welt, das trifft, was die Volksschaft dieser Zeitung berührt und bewegt. Der „Kassentafel“ kann sich von sich behaupten, daß er einen außerordentlich großen Stab von Arbeiterkorrespondenten hat, die nicht nur als Berichtserichter tätig sind, sondern ihrer Zeitung auch das politische Geschehen mitteilen. Und dieses liegt bei dem Wärtchen, das die Sozialdemokratie mit ausnehmender Umsicht und Sorgfalt in den Hauptvorständen in Berlin für den Bezirk Halle-Merseburg zu sehen läßt. Jeder der Gekesarmut und das politische Niveau des „Volkstafelblatts“ herrscht unter der Arbeiterchaft nur eine Meinung. Dementsprechend ist natürlich auch die Mitarbeit der weniger reifen Gekern vornehmlich die Rekrutierung von Arbeitern, die in der Arbeiterchaft die besten Kräfte bilden, die sich freiwillig der Arbeit eines Volkstafelblatts zuwenden. Durch diese Tatsache wird die ganze abgrundtiefe Kluft ausgefüllt. Die zwischen der Sozialdemokratie und den Massen der Arbeiterchaft in Mitteldeutschland in Wahrheit vorhanden ist.

Die Wertzuwachssteuer

In der letzten Stadtvorstandssitzung wurde bekanntlich die neue Wertzuwachssteuerordnung abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte durch die Bauschreiber granubällig, durch die SPD, und die SPD, weil die Vermögenssteuern unmöglich gelöst werden konnten. In der letzten Sitzung des Reichs- und Verwaltungskonferenzsaal wurde nun diese Wertzuwachssteuerordnung in der alten Fassung erneut angenommen. Der Magistrat ist diesem Beschluß beigetreten mit der Maßgabe, daß die Föhrung der Abführung der Steuer nicht auf zwei, sondern nur auf ein Jahr übernommen wird. Die Föhrung wird also die nächste Stadtvorstandssitzung erneut beschließen.

Vorkonferenz des Verbandes der Landgemeinden

Bekanntlich ist der provinzialstädtische Landgemeindetag verfallen worden. Im „Stadtkreisbüros“ fand die vom Vorkonferenz des Verbandes, dem Amtsratsherrn Friedeband, Klemersleben, einberufenen Sitzung des Gesamtverbandes des Landgemeindetages der Provinz Sachsen statt. Der von der SPD, Dr. Schöner, stellvertretender Präsident des deutschen Landgemeindetages, Dr. Gerde, hielt ein festes Referat über die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden kommunalpolitischen Tagesfragen. Er ging besonders auf den Finanzwesen ein und kündigte an, daß der Verband der Landgemeinden in der nächsten Zeit eine Denkschrift über Grundfragen der kommunalen Neugliederung veröffentlichen werde.

Programm-Kursus

Wir machen darauf aufmerksam, daß der letzte Abend des Jahres über das Programm (Vortrag: Genöde H. Roosen) seit dem 1. November, dem 11. Februar, 20 Uhr, im Saale der Produktionsgenossenschaft stattfindet. Eintritt alle rektion und plattlich!

Die Bezirks-Erwerbslosenkonferenz für Halle-Merseburg

Gestern tagte im „Volkstafel“ eine Konferenz der Erwerbslosenbelegierten aus dem gesamten Bezirk. Der provisorische Bezirks-Erwerbslosenrat hatte die SPD, das Gewerkschaftsamt und die SPD, eine Vertretung zu dieser wichtigen Tagung zu entsenden. Es fungierten die Stelung der SPD, und Gewerkschaftsbeamten zu den Erwerbslosen, daß natürlich niemand von ihnen erschienen war. Für die SPD, ist es selbstverständlich, bei den wichtigsten Konferenzen vertreten zu sein.

Der Vertreter der SPD, der sich fungeignend freistellen den Willen der Erwerbslosen, im im Kampf um ihre Lebensinteressen zu organisieren. Die Selbstkritik der Arbeiterlosen aus dem Reiche kam zum Ausdruck in Telegrammen mit Kampfesgrößen von dem Rheinland, Westfalen und Oberfranken. 113 Delegierte vertraten 243 Orte mit 4280 Erwerbslosen aus dem Bezirk. Darunter waren auch organisierte Sozialdemokraten.

Auch die JPS, ließ durch den Genossen Jäger erklären, daß sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Kämpfe der Erwerbslosen unterstützen würde.

Die Tagesordnung umschloß die Behandlung der wichtigsten, herausgehenden Fragen der Erwerbslosen. Im Mittelpunkt stand das Referat des Genossen Stiefen-Berlin, der über die Massenverwerbslosigkeit und die Aufgaben der Erwerbslosenbewegung sprach. Er führte etwa aus:

Was alle sozialen Fragen kann auch das Problem der Massenverwerbslosigkeit im Rahmen des kapitalistischen Staates nicht gelöst werden. Erst nach dem Siege des Proletariats über die kapitalistische Klasse, mit der Durchführung der sozialen Produktionsweise kann die Arbeitslosigkeit für alle gelöst werden! Solange die kapitalistische Klasse herrscht, werden hundert Millionen von Erwerbslosen gequälten, wie der bittersten Kampf um die nackte Existenz zu führen.

In Deutschland ist selbst während der Hochkonjunktur des Jahres 1927 die Erwerbslosigkeit nicht unter 10 bis 15 Millionen gestiegen. Die kapitalistische Nationalisierung macht immer größere Arbeitermassen überflüssig. In der gegenwärtigen Entwicklungsperiode des Kapitalismus muß mit einer händigen Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Die hier nach angezeigten Unternehmerrisiken, die Maßnahmen für militärische Rüstungen usw. treiben die kapitalistische Klasse jetzt besonders dazu.

Die Beherrschung der Arbeiter immer tiefer herabzubringen und gegen die Erwerbslosen die brutale Ausbeutungspolitik durchzuführen.

Mit Hilfe der losgerissenen Koalitionspolitik vermag die Bourgeoisie heute alle reaktionären Maßnahmen durchzuführen. Um so mehr müssen wir kommunizieren die Willst, unter Ausnutzung jeder Möglichkeit, um für die Lebensinteressen der Erwerbslosen einzustehen, alles zu tun, um die Kampfbedingungen der Erwerbslosen zu erhalten und zu verhindern, daß sie zu Vordrücken und Streikbrechern werden. Betriebsräte, Gewerkschaften und Erwerbslosen müssen in einem gemeinsamen Kampf zusammengehen.

Allen die kommunalistische Partei tritt für die Interessen der Erwerbslosen ein, allein die Kommunisten unterstützen die Organisierung der Erwerbslosenbewegung. Diese Aufgabe muß jetzt mit vereinteter Energie durchgeführt werden.

Starke Beifall bezeugte das Einverständnis der Konferenz mit diesen Ausführungen.

Alle Vorkonferenz waren mit den Ausführungen des Genossen Stiefen einverstanden. Sämtliche Anträge zum Ausbau des technischen Apparates fanden Annahme. Kurz vor Schluß der Konferenz ließ noch ein Begrüßungstelegramm aus Kiel ein, welches die Delegierten mit herzlichem Beifall beantworteten.

Nur noch heute im Thalia-Saal: Das Dokument von Schanghal

Der erschütterndste Film d. Gegenwart: Das Dokument von Schanghal. Die Ansprache für den Volks-Filmverband hält Fritz Gensel vom Stadtkreis.

Zwei Vorstellungen, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr / Alle Plätze gefüllt / Vorverkauf 70 Pf., an der Kasse 80 Pf. / Nachmittags für Gewerkschaften und Frauen gegen Stempelfreie 40 Pf. / Freilichtiges Kommen heißt einen guten Platz! / Jugendliche haben zu beiden Vorstellungen Zutritt!

Die Kleiderfrage im 30er

Es ist in der Jetztzeit nicht so einfach mit der Beschaffung eines neuen Kleides. Aber was ist nun möglich. Das alte was alles orten zu eng und so läßig geworden. Es liegt sich nicht länger aufziehen.

Es überlegte die junge Riesenslange im 30er und nun ging's los. Der Anfang war die Schlimmste. Kein Wunder, wenn ganz die Augen mit am Kleiderbedarf teilnahmen. Aber schließlich geht's doch. Zwischen zwei Baumstämmen wird langsam Joll für Joll die alte Bluse abgetrennt, und in frischen Farben glänzt das neue Gemwand. Einen Augenblick sollen es noch zum Schluß Schuhe richtigen geben zu lassen. Doch hier schaffte es und kann nun in Ruhe abwarten, daß ihre Schwester es ihr gleich tut.

Kriegsrentenzahlung

Die Zulagenrenten für den Monat Februar gelangen für die Kriegsbekämpften mit den Anfangsbuchstaben A bis R am Donnerstag, dem 14. Februar, und für die Kriegsbekämpften mit den Anfangsbuchstaben S bis Z am Freitag, dem 15. Februar, im Zimmer 25 des Fürstengartens, Kleine Steinstraße 81, zur Auszahlung. Den 100prozentigen Kriegsbeschädigten wird die Zulagerente durch Postcheck übermittelt werden. Eingetragene Wohnungsverordnungen sind unverzüglich dem Fürstengarten zu melden.

Arbeiten der Liebauverwaltung

In der Woche vom 10. Februar bis 16. Februar werden von ihm im Auftrage der händlichen Liebauverwaltung nachstehende größere Arbeiten besponnen: Herstellung eines Landrotzkanals in der Liebauener Straße, Herstellung eines Zementzementkanals im Kleinen B.

Wir lassen nunmehr die Resolutionen und Anträge folgen, die auf der Konferenz einstimmig angenommen wurden. Forderungen der Erwerbslosen-Konferenz des Halle-Merseburg, die am 8. Februar 1929 im Saale zu Halle tagt, an den Provinzial-Landtag des Saalegebietes.

Die Konferenz fordert vom Provinzial-Landtag die Beschaffung von Mitteln für die Durchführung für unzulässige Beschäftigung der Erwerbslosen.

- 1. Die Aufnahme einer Kasse von 20 Millionen Mark aus Arbeiterwohnungen, besonders in den Provinzialstädten, um die Beschäftigung der Erwerbslosen zu ermöglichen.
2. Den Bau von Arbeiterwohnungen in den Provinzialstädten, um die Beschäftigung der Erwerbslosen zu ermöglichen.
3. Erhöhung der Anzahl im Provinzialrat für Erwerbslose von 15 auf 25 Mitglieder.
4. Bau von drei Provinzial-Erwerbslosenämtern, je ein in Halle, Magdeburg und Potsdam.
5. Denselbige Stellungnahme und Haltung der Provinzialregierung für die Beschäftigung der Erwerbslosen.
6. Einsetzung neuer der Provinzialregierung für Erwerbslose.
7. Besondere Berücksichtigung der Beschäftigung der Erwerbslosen in der Provinzialverwaltung für Erwerbslose.

An die Reichsregierung und Reichstag

Durch die Massenverwerbslosigkeit ist die Lage der Erwerbslosen in den Provinzialstädten außerordentlich erschwerter. Die Beschäftigung der Erwerbslosen des Reichs, die am 8. Februar 1929 im „Volkstafel“ Halle tagte, fordert die Reichsregierung, die Durchführung der Forderungen in dem Sinne der von der kommunalistischen Arbeiterchaft eingeleiteten Anträge zum Arbeitslosenversicherungsgesetz, die von der Provinzialverwaltung für Erwerbslose als Maßnahme anzunehmen.

Die Konferenz wurde nach Annahme dieser Anträge nachmittags mit dem begeisterten Gesänge der Arbeiter geschlossen. Es gilt nun, die von herangezogenen Maßnahmen der Erwerbslosen vorerst Realisierbarkeit zu prüfen. Die Arbeiterchaft der Erwerbslosen muß sich in diesem Kampf mobilisieren. In diesem Kampf müssen alle Kräfte zu einer festen Einheitsfront. Alle, die im Bezirk der Provinzialverwaltung, im Saale, im Elbegebiet und in den Provinzialstädten, die nur enden dort mit den arbeitenden Klasse.

Der letzte August

Wiederum hat in Halle an einem Tage viel Arbeit und viel Freude zu tun. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

In der Seelen- und Strafe verurteilt hat die Arbeit in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

Einmalen der Halle. Wie das Stadtkreisbüro, die Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

Die Bildungsabende der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

Wochenplan der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

Die Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

Die Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

Die Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung. Die Arbeit ist nicht nur in der Halle, sondern auch in der Provinzialverwaltung.

Das Dokument von Schandau

...der Dänen und dem Kampfe des chinesischen Proletariats...
...wie dieser Film, der im "Schandau" vom...
...und dem Kampfe des chinesischen Proletariats...
...wie dieser Film, der im "Schandau" vom...
...und dem Kampfe des chinesischen Proletariats...

Was der „Vorwärts“ seinen Lesern verschweigt!

Vorblatt der auf dem SPD-Bezirksparteitag in Berlin angenommenen und vom „Vorwärts“ unterliegenden Anträge

Auf dem Berliner Bezirksparteitag der SPD...
...sich nur einmal eine Auseinandersetzung, bei der in un...
...für die mittlere Klasse innerhalb der Sozialdemo...
...zum Ausdruck gelangte. Es handelte sich um einen Antrag...

...losgelöst, die Abgeordneten Wobnig am Tagungsort der...
...Körperschaft, zu der er gewählt ist usw. Schon bestehende Bestim...
...welche weitestgehende Abzüge festsetzen, bleiben durch...

...Angekommen wurde ferner ein Antrag von Reichsland...
...der sich gegen übermäßig hohen Einkommen von Parteigenossen aus...
...öffentlichen Mitteln wandte und die Abkürzung der eine feste...
...Grenze überschreitenden Beiträge forderte.

...Die SPD, die reformistische Bureaukratie und die Arbeiter...
...handlungsleiter werden dem Berliner SPD-Arbeiter etwas tun...
...Der Abgeordnete S. D. D. Parteitag wird über diesen...
...Antrag, der Berliner Parteitag zum Beschluß erhoben...

...Da der „Vorwärts“ auf unsere mehrfachen Aufforderungen, die...
...Wahrheit über den Verlauf des Parteitagstages zu berichten, noch...
...immer mit der jämmerlichen Schweißschleife Stämpfers...
...antwortet, sehen wir uns genötigt, unersichtlich den Antrag...

Wie die Räte um den heißen Brei

...Wie die Räte um den heißen Brei...
...schießt das „Volksblatt“ gestern um die Gegenstände...
...der Tagesordnung im Reichstags, zu denen der Reichstags...
...präsident Kocher durch seine Willkür die Kommunisten eine...

...Die Befolgung der in öffentlichen Diensten des Reiches, der...
...Staaten, Gemeindeverbände und Gemeinden stehenden Volks...
...genossen (Beamte, Angestellte — auch der Erwerbs- und Betriebs...
...angehörigen, welche in öffentlichem Dienst stehen — Abgeordnete)

...Das Arbeitslosgesetz, welches dem sozialdemokratischen Minister...
...Wißel dem Reichstage vorgelegt wurde, bildet einen Teil der...
...Sozialreformen der letzten Jahre. Besonders die Arbeitszeit...

...Der Arbeitsehrer steht seinen Interessen in dem Vorgehen...
...des Unternehmers, welcher durch Herabsetzen der Löhne...
...seinem Profit erzieht und dem Vorgehen des Reiches, der Staaten...

...Im Steuerfinanzgesetz des Reichstages hat es den frommen...
...Herren auf die Herzen, daß unter Genosse Wißel herbeiflie, wie...
...besonders in ländlichen Gegenden die religiöse Bevölkerung...

...Die in weiten Kreisen der Arbeiterschaft bestehende Not...
...läßt es unüberwindlich erscheinen, wenn ihre Vertreter...
...oder gewählten Vertreter Einkommen aus öffentlichen Mitteln...

...Im Finanzamt Hulst ist es jetzt wieder zu Zusammenstößen...
...zwischen Landwirten und den Angehörigen wegen Steuerpändlungen...
...erfolommen. Die Bauern hatten wegen der Pfändlungen Beschwerte...

...Wir können unsere Vertreter, unsere Führer im Kampf gegen...
...den Kapitalismus weiterhin in diesem Kampf sein, wenn sie aus...
...dem kapitalistischen System selbst großen Nutzen ziehen?

...Im ländlich-ländlichen Arbeitermilieu ist der Kaufhandel noch...
...nicht abgeschaffen. Der Verkäufer will die Parteien zu einem spä...
...teren Termin zu neuen Verhandlungen laden.

...Der Parteitag möge beschließen:
1. Die SPD-Fraktion des Reichstages möge einen Geset...
...antrag einbringen, welcher die Höhe der Gehälter der im öffent...
...lichen Dienst Tätigen in den oberen Gehaltsstufen wesentlich...

...Die deutschen Reparationsverhandlungen, die würdige Vertreter...
...der Großindustrie und des Finanzkapitals sind, haben die Reise...
...nach Paris zu den Reparationsverhandlungen angetreten.

2. Bis zur Erreichung dieses Zieles ist grundsätzlich von den...
...parteilichem Verhalten der Beamten, Angestellten und...
...Abgeordneten der Teil des Einkommens aus öffentlichen...

...In der Pariser Welle fürchten die Herren einer französischen Berg...
...werksgesellschaft auf einen so tiefen Kurs, daß ein neuer Finanz...
/>Handel vermutet wird.

3. Bis zur Erreichung dieses Zieles ist grundsätzlich von den...
...parteilichem Verhalten der Beamten, Angestellten und...
...Abgeordneten der Teil des Einkommens aus öffentlichen...

4. Der Parteitag möge beschließen:
1. Die SPD-Fraktion des Reichstages möge einen Geset...
...antrag einbringen, welcher die Höhe der Gehälter der im öffent...
...lichen Dienst Tätigen in den oberen Gehaltsstufen wesentlich...

...Wetter?
...mit steigender Temperatur
...begrüßend.

...H. H. Politz
...H. H. Politz
...H. H. Politz

...H. H. Politz
...H. H. Politz
...H. H. Politz

...H. H. Politz
...H. H. Politz
...H. H. Politz

...H. H. Politz
...H. H. Politz
...H. H. Politz

...H. H. Politz
...H. H. Politz
...H. H. Politz

...H. H. Politz
...H. H. Politz
...H. H. Politz

POSTILLION
Eine neue Zigarette zu 4 Pfg., reif und rein von Geschmack, praktisch verpackt
Länger als vier Jahrzehnte haben wir an führender Stelle im bayrischen Wirtschaftsleben gestanden...
G. ZUBANA G. MÜNCHEN
Das ist schon eine treffliche Zigarette, mein Herr!

Trinkt Barbarossa-Bräu
Bereinigtes Thüringer Brauereien A.-G., I. B. Br.
30.99

Woll- und Weißwaren, Saletts,
Seidener, feine Herren
Kleider, Kasse, Bekleidung

Modehaus Dieckau
Die richtige Quelle für guten Einkauf
Seipziger Str. 15

Goethehaus
Vereinigter Arbeiter-
Organisations
A. Röders Wwe.
Seipziger Str. 10

Stapp, Cynd Nacht.
Dienst bei Einkauf von Waren
große Geräte

Ranhaus Neillbrun, Neustadt 11
Kaufmann
Seipziger Str. 11

Goldmann
Kaufmann
Seipziger Str. 11

Seipziger a. Seipziger
Kaufmann
Seipziger Str. 11

Kaufmann Lippinghäuser Margarine
Seipziger Str. 11

Damen-Wäsche
Mantel-Meyer, Kirchstraße 10

Warum wollen Sie nicht bezahlen?
Seipziger Str. 11

Seipziger a. Seipziger
Kaufmann
Seipziger Str. 11



Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Das Delitzscher Bürgerturn "protestieren"

Die Delitzscher Bürger wollten auch mal "protestieren". Anfangs war man sich über den Inhalt der Kundgebung nicht einig, so dass die Kundgebung nicht stattfinden konnte. Die Kundgebung wurde schließlich am 11. Februar durchgeführt. Die Teilnehmer waren: ...

Das Lied, "Der Gott der Eichen wanden sich", eröffnete die Kundgebung. Schon das Lied fand im Gegensatz zu der Rede. Das Lied propagiert den Krieg, und der Referent deklarierete Friedensliebe. Folger politischer Rhetorik wurde verappt. ...

Der "helle" Kopf von Coßdorf

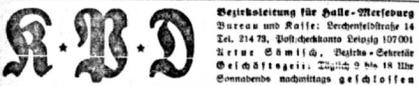
Am Orte sind auch Freizeitsportplätze. Der eine Inhaber ist im Bürgerlichen Gewerkschaften, der andere aber nicht. Letzterer ist Abonnet der "Kriegsblätter", was natürlich der erstere auch sein muss. ...

In solchen Reden können nicht auch ein helles Kopf? Ja, ja, Wilhelm, hast ganz recht, denn Du brauchst nur Deine Hände abzumachen, da hast man vom meiste schon, doch Du ein heller Kopf bist. Eine Leuchte warst Du ja von jeder schon gewesen, jetzt eine ganz große, denn wir brauchen nur an Deine Hand anzuheben. ...

Der Arbeiter-Genossenschaft war Dir zu klein, zu gewöhnlich, weil Du noch nicht die dinsten und die Hungerkrieger mit zusammenzählen müsst, als wie die meisten Mitglieder im Arbeitergenossenschaft. Der Arbeiter hat das hellen Wilhelm ein gebietet. ...

Unterbesetzung der Freidenker in Elkerwerda

Die Delegierten gestohlen für die Opposition. Der Kampf hand hier bei Unterbesetzung der Freidenker. Am 11. Februar, hat sich die Unterbesetzung der Freidenker in Elkerwerda abgehalten. ...



Bund der Arbeiter-Genossenschaften

- Montag, den 11. Februar, 20 Uhr, in der Arbeiter-Genossenschaft, Fortsetzung des Besprechungsbeschlusses von Sonntag, 10. Februar.
- Montag, den 11. Februar, 20 Uhr, in der Arbeiter-Genossenschaft, Fortsetzung des Besprechungsbeschlusses von Sonntag, 10. Februar.
- Montag, den 11. Februar, 20 Uhr, in der Arbeiter-Genossenschaft, Fortsetzung des Besprechungsbeschlusses von Sonntag, 10. Februar.

"Roter Frontkämpfer-Bund"

Der Rote Frontkämpfer-Bund hat sich am 11. Februar abgehalten. Die Teilnehmer waren: ...

gruppen und dem Unterbesetzungsoffiziere was überlegt sich. Auch der Referent befragte die Delegierten.

Die Unterbesetzungsoffiziere wurde ein oppositioneller Genosse vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Nachdem behandelte man die Diskussion für den Verband im hiesigen Unterbesetzung. Eine öffentliche Veranlassungslampe soll stattfinden. ...

Die am 27. Januar angenommene Unterbesetzungslampe des Verbandes für Friedensarbeit und Fortschritt wurde von der kommenden Generalversammlung, doch die selbigen Resolutionen aufgehoben und die Genossen wieder in ihre vollen Rechte eingesetzt wurden. Die Konferenz vertritt den Standpunkt, dass alle Forderungen ...

Dominiert. Das reaktionäre Heilmittel. Des öfteren haben wir über das kommende Heilmittel berichtet. Reaktionen wollen daraus ein politisches Kapital schlagen. ...

Rundfunk-Programm

Regelmäßige tägliche Programmfolge. Montag bis Sonntag, 10.00 Uhr: ...

Kommunist. Jugendverband

Die Mitglieder des Kommunist. Jugendverbandes haben am 11. Februar eine Sitzung abgehalten. ...

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Der Rote Frauen- und Mädchen-Bund hat am 11. Februar eine Sitzung abgehalten. ...

Jugendpartei-Bund

Die Mitglieder der Jugendpartei-Bundes haben am 11. Februar eine Sitzung abgehalten. ...

Bund der Freunde der Halle

Der Bund der Freunde der Halle hat am 11. Februar eine Sitzung abgehalten. ...

Marktleinhandelspreise in Halle am 11. Februar

Ware	Preis	Ware	Preis
Getreide	...	Wolle	...
...

Wie wird das Wetter?

Für Sonntag: Meist trübes Wetter mit Neigung zu fällen. Zunächst nur mäßiger Frost, später nach Temperaturgang. Für Montag: Wieder strenger Frost vorherrschend.

Aus dem Geschäftsverkehr

Die Mitglieder des Geschäftsverbandes haben am 11. Februar eine Sitzung abgehalten. ...

Einige neue

Einige neue Nachrichten aus der Region. ...

Einige neue

Einige neue Nachrichten aus der Region. ...

Einige neue

Einige neue Nachrichten aus der Region. ...

Einige neue

Einige neue Nachrichten aus der Region. ...

Chemiearbeiter, an Euch ist die Reihe!

Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Durch die Nichtzahlung des Tarifs ist der Kampf um längere Arbeitszeit, gegen die Verdorbenheit und den Lohnraub nicht von der Tagesordnung verschwinden. Im Gegenteil; er wird verbunden werden müssen mit den Lohnbewegungen,

die in wenigen Wochen zu führen sind. Falls wäre es, zu glauben, daß die Verbotsleistung ernsthaft daran denkt, in diesem Jahr um weitere Lohnschätzungen zu kämpfen als im Frühjahr 1928. Die Erlösungen der verlassenen Bewegung müssen jetzt nahbar gemacht werden. Im vorangehenden Jahre wurde im Frankfurter Gebiet ohne den Verzicht eines Kampfes, das Lohnabkommen mit 3 und 10 W. abgeschlossen und alle Forderungen wurden auf demselben Bedingungen festgehalten.

Schon jetzt müßt Ihr zu den Forderungen Stellung nehmen.

Mit den Forderungen des Fabrikarbeiterverbandes aber können die Arbeiter nicht liegen. Aus den Vertrieben heraus müßte die Kampfformen gebildet werden, in jedem Bezirk müssen die in den Betrieben gewählten Vertrauensleute zusammenkommen, um über die Maßnahmen zu beraten. Einheitsfront für das ganze Reich muß die Bewegung sein.

Eine Reichskonferenz der Chemiearbeiter,

auf der nur die Delegierten aus den Betrieben beraten und zu beschließen haben, ist notwendig. Weil die Reformisten eine solche Forderung laboretieren und die Konferenz verschoben werden, muß sie gegen den Willen der unternehmerrfreundlichen Organisationsleitung zur Durchführung kommen.

Die wichtigsten Betriebe des Chemiestuffs, die Belegschaften der großen Werke, die unter die Bedingungen der Chemiearbeiterverträge fallen, haben die Pflicht, die Initiative zu ergreifen und voranzugehen. Jeder Arbeiter, ganz gleich ob zu diesem oder jenem Verbande gehörig oder nicht organisiert, muß sich der Front anschließen. Durch solche aktiven Maßnahmen wird der Kampfwille aller Arbeiter gefördert und die Garantie des Erfolges gegeben.

In den Händen der Arbeiter liegt ihr Schicksal. Es dürfen sich nicht länger freiwillig den Reformisten hingeben, die das Recht nicht anerkennen, die Forderungen der Arbeiter heraus zu bringen und die Verbesserung ihrer Lebenslage ist, ist gegen die Arbeiter. Wer gegen die Arbeiter liegt, muß notwendigerweise für die Interessen der Unternehmern wirken.

Wer nicht für uns ist - ist gegen uns,

so einseitig und klar steht die Frage. Kein Hören und kein Schwanken darf in der Arbeiterfront sein. Jeder Arbeiter muß sich überlegen, in welche Front er sich stellen will. Will er in den Reihen seiner Klassengenossen stehen und mit ihnen kämpfen für die Verbesserung der Situation der Arbeiter, dann muß er alle Kräfte zur Organisierung der Bewegung einbringen.

Organisiert aus den Betrieben heraus die gemeinsame Front aller Arbeitergenossen, müßt revolutionäre Vertrauensleute zur Organisierung des einheitsfrontigen Kampfes gegen den gemeinsamen Feind.

das gesamte Mitbringen

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

Die Fabrikarbeiter treiben zum Kampf um den Reichstisch - Bildet die Einheitsfront mit Ihren guten die Saboteure des F.A.B. Vorstandes

F.A.B.-Bureaucratie schwindelt sich überall durch

Brot und der Reklamation des „Proletarier“ ins Stammbuch

Auf Veranlassung eines Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes aus dem Industriegebiet Bitterfeld kommen wir heute nochmal auf Brot und den Vorhänden des F.A.B. und auf seine Schreiberin „Proletarier“ zurück. Der Genosse aus dem Industriegebiet Bitterfeld ist ein Mann, der in dem er gegen diesen F.A.B. polemisiert, vor allen Dingen aber die Klarheit zurückführt, daß die Opposition nicht in der Lage ist, für die Organisation zu werben, wo doch jeder weiß, daß die Mitgliedszunahme in den Gewerkschaften fast ausschließlich auch auf die Arbeit der Opposition zurückzuführen ist. Wir wollen aber nicht alles auf dem guten Willen der Fabrikarbeiter des Chemiestuffs, den Demagogen Brot, beschreiben und er-

Wie besagen diese nun der vorhandenen Stimmung unter den Eisenbahner?

In der sozialdemokratischen Presse ist vor einigen Tagen ein Artikel erschienen, welcher zu den kommenden Lohnbewegungen Stellung nimmt. Er lautet:

„Die Eisenbahner haben die Pflicht, ihren Lohnkrieg zu kündigen und bis zum 1. März zu erneuern.“

Das müßte also heißen, daß am 28. d. M. die Lohnparagrafen von den Tarifgenossenschaften zu kündigen wären. Vom Hauptstand des Einheitsverbandes werden aber keine Vorbereitungen zur Durchführung einer Lohnbewegung getrieben. Diese Haltung läßt ohne weiteres den Schluß zu, daß die Organisation der Bewegung nicht nur ein Zweck der Empörung unter den Eisenbahner über den schonen Verrat durch neue Verbotsmaßnahmen abzuwenden.

Die Aufgabe der Eisenbahner ist es aber, die Mobilisierung aller bei den Reichsbahn Beschäftigten zu betreiben, doch am 28. Februar die Kündigung der Lohnparagrafen erfolgt.

Die reformistische Gewerkschaftsbureaucratie muß Vorbe bemerken. Sozial ist es, liegt nicht allein auf den Eisenbahner, auch es der reformistischen Bewegung anliegen sollte, auch dies müßte eine Kündigung aus dem Wege zu geben. Die reformistische Gewerkschaftsbureaucratie darf nicht per se ihr Spiel mit den Interessen der Eisenbahner nicht forschen können.

Die Lage der Eisenbahner verlangt unbedingt eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erreichen.

Anfangs Februar 1929 ist ein Kampf im Gange, um die Erhöhung der Löhne fordern gleichzeitig um die Verleugung des formalisierten Lohnsystems und der in dem Manifest enthaltenen Forderungen hinsichtlich der Arbeiterzeit. Seit zwei Jahren müßten die sogenannten praktischen Gewerkschaftler an maßnahmen mit den Vertretern der Reichsbahnverwaltung an dem Manifest her, und bis heute ist noch kein Ergebnis zu Stande gekommen.

Die kurze Zeit bis zum 28. Februar, die noch bis zur Kündigung der Lohnparagrafen zur Verfügung liegt, muß zu geeigneten Maßnahmen genutzt werden. Am 28. Januar haben auch in Bitterfeld die Arbeiter eine Kundgebung, um die Eisenbahner zu treffen. In allen Betrieben müßten die Belegschaften Stellung zu der Wahl von Kampfformen nehmen.

Der bisherige Verlauf der Lohnbewegung verpflichtet die Eisenbahner, wenn sie ihre Löhne nicht vorüberlassen, die gemeinsame mit der revolutionären Opposition im Kampf um die Mobilisierung der Arbeiterbewegung und ihre Verbündeten, die Gewerkschaftsbureaucratie, organisieren.

Drei Monate Gehörnis für einen Leipziger-Arbeiter

Der sozialdemokratische Leipziger Arbeiter Koller des Bauergewerksbundes für Groß-Bismarck (Kreis Merseburg) hat eine ziemlich hohe Summe Verbandsgelder unterschrieben. Am 30. Januar verurteilte ihn das zuständige Gericht zu drei Monaten Gefängnis. Koller konnte nach Leipziger Vorbild in der Belegschaften anderer kommunikativer Arbeiter nie genug tun.

D.M.B.-Mitglieder für den Kampf gegen das Schlichtungswesen

Vor einiger Zeit hat die Funktionärsversammlung der Leipziger Metallarbeiter in Leipzig den Kampf für die Verleugung des Schlichtungswesens gefordert. Am 28. Januar haben auch in Bitterfeld die Metallarbeiter unter dem Einfluß der schlichtungswesen Abmürung des Metallarbeiterkreises in mehreren Bezirksvereinsammlungen zum Schlichtungswesen Stellung genommen.

Am 9. Metallarbeiter in Grabow stimmte die Versammlung der Leipziger Metallarbeiter zu. Am 6. und 12. Bezirk dagegen wurde folgende Haltung der Opposition angenommen:

„Der Ausgang des Streikes der Metallarbeiter, der nach wieder schuldigem Kampf auf seine Erfolge auf Grund eines verbotlich erklärten und von der Reichsbahnleitung anerkannten Streikschrittes beendet wurde zeigt mit aller Deutlichkeit die verhängnisvolle Wirkung der Schlichtungsordnung.“

Die verhängnisvolle Wirkung der Schlichtungsordnung, die Verleugung des Schlichtungswesens aufzuheben. Die Anerkennung und die Unterwerfung unter die Schlichtungsordnung durch die Verbotsleitung zwingt die Metallarbeiter auf zu weiteren Handlungen. Die Metallarbeiter müssen mit aller Deutlichkeit ihren Willen zum Ausdruck bringen, in angesprochenen Betrieben die Kampfmaßnahmen weiterzuführen, entgegen dem Willen der Reichsbahnleitung, die sich ja durch die Anerkennung der Gültigkeit der kapitalistischen Republik gebunden fühlen.

Nur durch bewußtes Festhalten an den vom kapitalistischen Staat errichteten Schranken kann auch die Metallarbeiterzeit das immer härtere Streben der Kapitalisten, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse noch mehr zu verschärfen, durchbrechen.“

Die wesentliche Empörung der Metallarbeiter, die die kapitalistischen Erfolge mit dem Schlichtungswesen gemacht haben, muß von der Opposition durch ihr aktives Auftreten in den Reichsbahnämtern zum bewussten Kampf gegen das Schlichtungswesen bis zu seiner Verleugung gefördert werden.

Betriebsmord!

Von 220 Volt verbrannt

Der 48jährige Häuer Franz Köhler aus Waalberge unglücklich durchtrifft, daß er allem Anschein nach bei der Aufstellung einer elektrischen Voltmelodie mit beiden Händen an der Stäbe der elektrischen 220-Volt-Leuchte gekommen ist. Er wurde sofort getötet. Dreifache Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

in dem deshalb hier vor allen Dingen an die Vorstände bei der großen Erwerbslosenabende im Reichstag. Dort wurde B. ja auch einmal wieder bei seinem gewöhnlichen wütenden Schreien in die Luft gelacht. In dem Bericht von der Sitzung heißt es:

„Abgeordneter Brot (So.) hält den Kommunisten vor, daß die Anträge unüberführbar seien, weil die nötigen Mittel nicht zu finden. (Zuruf: Aber für den Kontertrager habe ich doch 700 Millionen für Neuaufrümmungen). Die Erwerbslosen dürfen sich nicht von den Kommunisten aufheben lassen. Vor ein paar Jahren haben die Arbeiter in Hannover auf der Straße demonstriert, während der kommunistischen Generalität sich auf der Schützenwiese befand (Zuruf: Solch ein Schwindler! Jede rufe die Genossen Miller und Köhler zweimal zur Ordnung und bricht strengere Maßnahmen an.)“

Nach Schluß der Debatte meldete Gen. Miller sich dann zu einer persönlichen Bemerkung. Dazu legt der Bericht:

„In einer persönlichen Bemerkung antwortet Genosse Miller dem Sozialdemokraten Brot und heißt sich, daß an seiner Behauptung über den „Kommunisten Generalität“ auf der Schützenwiese auch nicht ein Hauch Wahrheit ist.“

Zur Steuer der Wahrheit diene es jedoch, mitzutellen, daß diese Anträge im fraglichen Tage drei Arbeiter und einen zwölfjährigen Jungen erschlagen und einen anderen 120 kommunikativer Funktionäre, darunter auch Genossen Miller, ins Gefängnis brachte.

(Ermittlung der F.A.B.-Rolle b. d. Komm. Zentrale: So schwindeln alle die Vorstände.)

Wie sind einigermassen gespannt, ob der Praxefälligkeit und Schwindler aus hierauf im „Proletarier“ antworten wird!

— Daß er den „Klassenkampf“ aufmerksamer liest, ist ja schon allein dadurch bewiesen, daß er gerade unter Stellung jeden Augenblick im Verbandsorgan heruntertritt „Wilo, August“. „Du hast das Wort“, d. h. Du kannst wieder einen neuen Schwindel aufstellen, allmählich wirst Du so noch populär.

Eisenbahner, mobilisiert zur Lohnbewegung

Wann wird der Lohnstift gefälligst werden? - Was man Euch um eure Forderungen besorgen?

Bekanntlich hat der Hauptvorstand des Einheitsverbandes den Termin, den 1. Dezember 1928, vorübergehen lassen, ohne die Lohnparagrafen zu kündigen. Ebenfalls haben die Vorstände der G.D. und des A.E.B. gehandelt.

Die Gewerkschaftsbureaucratie konnte ihren Verrat nur deshalb durchführen, weil die Reichsbahnhauptverwaltung auf sehr geschickte Art eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner durch herbeiführte, indem sie am Ende des vorigen Jahres die Summen für die alljährlich vorgenommenen Umverteilungen erhöhte. Leider hat ein großer Teil der Eisenbahner diese Taktik der Reichsbahn-Hauptverwaltung nicht sofort durchgesehen und auf einen Kampf um eine generelle Lohnerhöhung, der zur Voraussetzung haben müßte die Kündigung des Lohnstiftes, sich nicht entschlossen.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Sie haben nicht erkannt, daß der Reichsbahn-Hauptverwaltung nur darauf ankommt, eine Lohnschätzung aus dem Wege zu gehen. Jetzt nun, nachdem die durch die Unterfertigung geschaffene Stimmung bei den Eisenbahner verloren ist und die parat Marsch entgegen steht, leben diese, daß ihnen mit dieser „Lohnerhöhung“ nicht genügt ist. Infolgedessen wußt die Empörung, Scherz nicht als eine gewisse Beruhigung bei den Eisenbahner angenommen, die die sofortige Kündigung der Lohnparagrafen fordern und sich gleichzeitig gegen den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie richten.

Verhandlungen mit den Unternehmern im Juni 1927.

Die Verhandlungen mit den Unternehmern im Juni 1927.

